



Sicheres Auftreten immer gefragt

Das kleine ABC des guten Benehmens und Auftretens
in Südkorea



Sicheres Auftreten immer gefragt



1. Die gereichte Hand mit zwei Händen nehmen

Koreaner*innen folgen einer strengen sozialen Hierarchie, die in erster Linie auf dem Alter basiert. Da man das Alter einer Person beim ersten Treffen nicht unbedingt kennt, ist es besser, auf Nummer sicher zu gehen.

Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist das Händeschütteln. Koreaner unterscheiden zwischen der Verwendung von zwei Händen beim Händeschütteln und einer Hand. Eine Hand kann von einem höheren Rang für einen niedrigeren Rang verwendet werden, aber nicht umgekehrt! Es gilt als unhöflich. Obwohl wir das im Westen vielleicht so gewohnt sind, sollte man das Händeschütteln in Südkorea anpassen. Um auf der sicheren Seite zu sein, zeigt man in Südkorea am besten guten Manieren, indem man einer Person beim ersten Treffen die Hand mit beiden Händen schüttelt. Das gleiche gilt, wenn man etwas entgegennimmt. Nimm den Gegenstand mit beiden Händen an. Man kann es auch lediglich mit der rechten Hand nehmen, wenn man dabei mit der linken Hand das eigene Handgelenk hält.

2. Sich verbeugen

Sich zu verbeugen, gehört in Südkorea zum Alltag und ist ein wichtiger Teil der koreanischen Höflichkeitsregeln. Soziale Interaktionen, ob bei ungezwungenen oder formellen Anlässen, beinhalten oft eine Verbeugung.

Beim Händeschütteln ist zu beobachten, dass sich einige Koreaner*innen leicht verneigen. Die Verbeugung wird normalerweise von einer jüngeren Person oder einer Person mit einem niedrigeren Rang vor einer älteren Person oder einem höheren Rang ausgeführt. Wenn jemand beim Händeschütteln eine höfliche Verbeugung macht, ist es auch höflich, sich im Gegenzug zu verbeugen. Man sollte sich auf jeden Fall vor jemandem verbeugen, der älter oder ranghöher ist, unabhängig davon, ob er die Geste zuerst macht oder nicht.

3. Namen nicht in roter Tinte schreiben

Es bringt Unglück, den Namen einer Person mit roter Tinte zu schreiben. Zugegebenermaßen kommt das eher selten vor, aber achte dennoch darauf.

Früher wurden die Namen der Verstorbenen mit roter Tinte in Familienregister geschrieben. Schreibe also keine Namen mit roter, sondern mit blauer oder schwarzer Tinte.



Sicheres Auftreten immer gefragt



Nicht gleich den Vornamen benutzen

In Südkorea spricht man sich nicht gleich beim Vornamen an.

Die Art und Weise, wie man sich anspricht, basiert jedoch auf der sozialen Hierarchie (Rang, Alter,...). So soll man Menschen nicht einfach beim Vornamen nennen, bevor man nicht sicher ist, dass das angemessen ist.

Der sicherste Weg, damit umzugehen, besteht darin, die Person einfach zu fragen, wie die Person genannt werden möchte. Oft nennt die Person ihren koreanischen Namen oder ihren englischen Namen, sodass man die komplexen Namens- und Titelregeln, nach denen Koreaner leben, bequem umgehen kann.

Den Unterschied der Familiennamen kennen

Wenn man einen koreanischen Mann trifft, der älter ist, stellt er sich möglicherweise mit „Mr.“ plus seinen Familiennamen vor. Wenn er also sagt, dass er Mr. Kim heißt, dann sollte man ihn so nennen. Alles andere wäre unhöflich.

Seine Frau muss jedoch nicht automatisch Mrs. Kim sein. Wenn Koreaner heiraten, behält die Frau nach koreanischem Brauch ihren Familiennamen. Die Kinder nehmen jedoch den Familiennamen des Vaters an. Am besten ist es in diesem Fall zu fragen, wie die Person angesprochen werden möchte.

4. Sich in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht auf reservierte Sitze setzen

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Südkorea gehören zu den besten der Welt. Alle Menschen nutzen sie, darunter Schwangere, Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen. Für sie gibt es in den Bussen und U-Bahnen (wie bei uns auch) spezielle Sitzplätze. Man kann (wie in Österreich) diese Plätze belegen, wenn sie leer sind, sollte jedoch aufstehen, wenn eine andere Person den Platz dringender braucht. Koreaner*innen sind sehr respektvoll, weshalb es wichtig ist, darauf zu achten. In den U-Bahnen setzen sich die meisten Menschen normalerweise nicht auf die Sitze für Senioren und Behinderte.

Beachte immer die Schilder für Schwangere, ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen. Möglicherweise steht dort 노약자석, was "Sitzplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen, ältere Menschen und schwangere Frauen" bedeutet.



Sicheres Auftreten immer gefragt



5. Sich nicht vor anderen die Nase putzen

Die Nase läuft, das kann passieren. Für uns ist das ständige Schniefen von jemandem, dessen Nase läuft, ein nerviges und unangenehmes Geräusch. Wir reichen der Person ein Taschentuch, damit sie sich die Nase putzen kann.

Für Koreaner*innen ist dieses Schnief-Geräusch nicht annähernd so nervig. Allerdings will kein*e Koreaner*in hören, dass er/sie sich die Nase putzen soll. Schon gar nicht am Esstisch! Putze Dir nie vor anderen die Nase. Wenn Du Deine Nebenhöhlen reinigen musst, entschuldige Dich und gehe auf die Toilette.

6. Die Essensreihenfolge bei Tisch befolgen

Möchtest Du beim Abendessen in Südkorea einen guten Eindruck hinterlassen? Bevor Du Deine Esstäbchen nimmst, schaue deine Tischnachbar*innen an.

Die guten Manieren gebieten es, mit dem Essen zu warten, bis die älteste Person am Tisch anfängt zu essen. Daher bitte abwarten und nicht gleich beginnen, auch wenn das Essen gut aussieht. Bei Unsicherheit am besten abwarten, bis jemand anderes beginnt.

Wahrscheinlich wird die/der Gastgeber*in oder der Organisator*in des Abendessens grünes Licht geben, wenn mit dem Essen begonnen werden kann.

7. Ein respektvoller Umgang mit Visitenkarten

Wenn bei einem Meeting in Südkorea Visitenkarten austauscht werden, dann steckt man sie vielleicht wie bei uns einfach in die Tasche oder macht sich ein paar Notizen darauf.

Die Visitenkarte einer*s Koreaner*in repräsentiert ihre/seine Person, also zolle ihr den gebührenden Respekt.

Wenn du eine Visitenkarte von einer*s Koreaner*in erhältst, nimm sie mit beiden Händen und schaue sie kurz an (5 – 10 Sekunden reichen), um sie zu lesen und zu zeigen, dass Du Dir Mühe gibst, die Karte zu lesen. Lege die Karte vor Dich hin, wenn Du Platz nimmst, und kritzele nicht auf der Karte vor dieser Person herum.



Sicheres Auftreten immer gefragt



8. Der erhobenen Zeigefinger

Grundsätzlich sollte man nirgendwo jemanden mit erhobenem Zeigefinger heranwinken. Leider ist dies eine in Österreich gängige Unsitte, die aber im Prinzip eine Missachtung des anderen darstellt. In Korea ist es schlicht eine Beleidigung!

9. Lachen in Korea

Korea ist kein Land des Lachens, maximal des Lächelns. Lautes Lachen wird oft als negativ empfunden. Wenn man lacht, dann fühlen sich Koreaner*innen nicht selten persönlich betroffen und empfinden das als beschämend. Hier sollte man sich maximal zu einem Lächeln durchringen und nicht einfach in laut schallendes Lachen ausbrechen.

Anmerkung: Am Jamboree selbst darf sicher gelacht werden (aus vollem Herzen).

10. „Nein“ - fast ein Tabu

Neinsagen gilt in Korea ist sehr unhöflich und sollte in der eindeutigen Form vermieden werden. Schlägt man jemandem eine Bitte ab, so gilt das als unhöflich.

Die Koreaner*innen haben hier subtilere Formen gefunden. Man wird dem Gegenüber eher durch andere Merkmale zu verstehen geben, dass man nicht interessiert ist. Das kann erstaunliche Ausprägungen haben. So kann ein*e Koreaner*in Hilfe zusagen, weil er/sie meint das tun zu müssen. Merkt die Person dann, dass sie es gar nicht kann/mag, dann kommt sie einfach nicht. Dies ist für ihn besser, als sein Gesicht zu verlieren. Das hat aber auch zur Folge, dass Koreaner*innen als durchaus unzuverlässig gelten.

11. Umgang miteinander

Koreaner*innen gelten in der Regel als äußerst zuvorkommend und höflich.

Gut zu beobachten sind hier aber gewisse ständische Unterschiede: höher gestellte Menschen werden immer etwas höflicher behandelt. Der tiefer Stehende zollt dem Höherstehenden immer Respekt. Dennoch zwingt ein*e Koreaner*in einem anderen nur selten direkt seinen Willen auf. Man versucht immer, eine gemeinsame Lösung zu finden. Man sollte in diesem Sinn einer*m Koreaner*in nie einfach seine Meinung ausdrücken oder ihn direkt (und vor allem nicht vor anderen) auf Fehler hinweisen.



Sicheres Auftreten immer gefragt



„Kibun“ ist ein zentraler Begriff im Koreanischen. Es handelt sich eigentlich um ein gewisses Grundverständnis für andere Menschen. Das heißt, man stellt sich auf seinen Gegenüber ein und versteht ihn (oder versucht es zumindest). So kann man ihn nicht verletzen. Versteht man sein Gegenüber jedoch nicht, wird man ihn wahrscheinlich falsch behandeln und somit auch seine Gefühle verletzen. Kibun ist somit zwar erklärbar, aber es ist für Ausländer*innen doch auf Anhieb schwer zu verstehen.

12. Trinkgeld in Korea

Die Sache mit dem Trinkgeld ist etwas heikel. In Korea erwartet man nicht unbedingt, dass Trinkgelder gegeben werden. Man kennt eine Servicepauschale, die schon im Preis enthalten ist. Dennoch kann man Trinkgeld geben, wenn man sehr zufrieden ist.

Andererseits können Trinkgelder auf viele Koreaner*innen wie ein Almosen wirken. So gesehen sollte man es im Zweifelsfall besser bleiben lassen.